

x Bündner Zeitung	40.083	x FL Vaterland	9.765
x Bündner Tagblatt	12.111	x FL Volksblatt	7.099
x Glarner Nachrichten	9.844		
x Gasterländer/Seepresse	6.050		
x Höfner Volksblatt	5.396		
x March Anzeiger	7.168		
x Bote der Urschweiz	14.567		
x Sarganserländer	11.232		
x Werdenberger & Oberto	10.305		

Flucht in die Anonymität

Huntingdon-Tierversuchslabor gibt in Grossbritannien auf und zieht in die USA

Das umstrittene Tierversuchslabor Huntingdon Life Sciences flieht vor britischen Tierschützern in die USA. Das Unternehmen aus der Grafschaft Cambridgeshire hat von den US-amerikanischen Behörden die Genehmigung erhalten, in New York an die Börse zu gehen.

● VON RALF SOTSHECK, DUBLIN

Grund für den Umzug – Geschäftsaufnahme unter dem Namen Life Sciences Research ist am 24. Januar – ist die grössere Akzeptanz von Tierversuchen in den USA sowie das Recht der Aktionäre auf Anonymität. In Britannien gibt es rund 3000 Tierschutzorganisationen. Die meisten sind friedlich, doch Organisationen wie die Tierschutz-Miliz oder das Ministerium für Gerechtigkeit schrecken in ihrem Kampf für die Tiere vor Gewalt nicht zurück. Huntingdon-Manager Gordon Field wurde vor einem Jahr von Maskierten zusammengeschlagen, fünf Autos seiner Kollegen gingen in Flammen auf, täglich erhält das Labor rund 500 Drohanrufe.

Tod nach Hungerstreik wegen gebrochenem Versprechen

Die Labour Party hatte im Wahlkampf 1997 versprochen, einen königlichen Ausschuss zur Vivisektion einzusetzen, dies jedoch nach der Wahl kategorisch abgelehnt. Der Tierschützer Barry Horne, der wegen Brandanschlägen auf Kaufhäuser und Forschungsunternehmen zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, starb im November im Hungerstreik aus Protest gegen das gebrochene Versprechen.

Bedrohlicher als die physischen Angriffe auf die Angestellten war für Huntingdon der Druck, den die Tierschützer auf die Geldgeber ausübten. Sie belagerten regelmässig die Häuser der Aktionäre. Nach englischem Akti-

enrecht müssen Firmen die Namen und Adressen ihrer Anteilseigner bekannt geben. Darüber hinaus haben die Tierschutzorganisationen durchgesetzt, dass keine Fluglinie Affen für Tierversuche aus Fernost nach Grossbritannien transportiert.

TV-Film, Kurssturz der Aktien und beinahe der Bankrott

Huntingdons Probleme begannen 1997. Damals strahlte der Fernsehsender Channel 4 einen Film von Zoe Broughton aus, die sechs Monate in dem Labor gearbeitet und mit versteckter Kamera Tierquälereien an Beagles gedreht hatte. Zwar wurden die Schuldigen entlassen, und das Innenministerium verlängerte die Lizenz des Unternehmens, doch der Aktienpreis sank von 3,50 Pfund auf 1 Penny. Die Banken, darunter die Bank of Scotland und die Westdeutsche Landesbank, kündigten die Kre-

dite, der Rentenfonds der Labour Party zog ebenfalls seine Gelder ab. Huntingdon stand vor dem Bankrott.

«Jetzt gibt es Krieg»

Da sprang ein Geldinstitut mit einem langfristigen Darlehen in Höhe von 10 Mio. Pfund (rund 24 Mio. Franken) ein. Weil es eine Sondergenehmigung der Londoner Börse hatte, durfte das Unternehmen anonym bleiben. Inzwischen weiss man, dass es die Stephens Group aus Little Rock im US-Staat Arkansas war – eine der grössten Invest-

ment-Firmen der USA. Das Unternehmen hatte Bill Clintons Wahlkampf 1992 mitfinanziert, Hillary Clinton hat die Stephens Group mehrfach vor Gericht vertreten. Die Firma hat Huntingdons 10 Mio. Pfund Schulden bei zwei US-Banken bezahlt und soll den Kredit in Höhe von 11,6 Mio. Pfund für 1 symbolisches Pfund bei der Bank of Scotland beglichen haben. Greg Avery von der Organisation Stop Huntingdon Animal Cruelty sagte: «Jetzt gibt es Krieg gegen Stephens. Wir werden zeigen, dass wir ihnen Schaden zufügen können.»

Zu Huntingdons Kundschaft gehören Pharma-Unternehmen wie Glaxo Wellcome und La Roche, aber auch die umstrittenen Genmanipulierer Monsanto sowie Imutran, ein Unternehmen, das an der Entwicklung von genetisch modifizierten Schweineherzen arbeitet, die Menschen eingepflanzt werden können. Huntingdon hat im Auftrag von Imutran Transplantationsexperimente an Affen durchgeführt. Mehr als ein Viertel der Versuchstiere starb auf dem Operationstisch, in einem Fall wurde einem Affen versehentlich ein gefrorenes Herz eingepflanzt. Tierschutzorganisationen haben mit ihren Protesten erreicht, dass das britische Innenministerium eine Untersuchung der Experimente eingeleitet hat.



Flucht in die USA:
Militante Tierschüt-
zer (hier mit Schat-
ten-Wirtschaftsmi-
nister Alan Duncan
vor dem Sitz von
Huntingdon Life
Sciences) machen
den Tierversuchs-
labors in Grossbri-
tannien das Leben
schwer.

Bild Keystone